

ausdrücklich abzulehnen. Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Gesetzes vom 14. August 1908, die Einführung einer allgemeinen Grundsteuer betreffend, mit dem 8fachen Betrage der Steuer bestraft.

Dem den städtischen Ausschüssen über das Grundverzeihen werden diejenigen Steuerbescheide mitgeteilt, die nach dem 15. Januar außerhalb der Häuser, Gärten und sonstigen Grundbesitzstücke abgemessen sind für das 1. Halbjahr 1910 gültige Steuern werden im Grundbuche eingetragen werden.

Die Besitzer solcher Grundstücke sind außerdem, soweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, gemäß den angegebenen Bestimmungen mit einer Geldstrafe von 3 Mark zu belegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Dezember 1909. R.S.G.

Schlachtvieh-Verficherung.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juni 1908 sowie vom 24. April 1906, die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, ist Herr Gutsbesitzer Oskar Hofmann hier als ordentliches Mitglied und Herr Gutsbesitzer Gustav Thomas hier als stellvertretendes Mitglied des Ortsschlachtviehversicherungsausschusses verpflichtet worden.

Dem Ortsschlachtviehversicherungsausschusse gehören nunmehr aus der Klasse der Viehbesitzer an:

Herr Fleischhauermeister Bruno Krause als ordentliches Mitglied, auf die Jahre 1910 und 1911

Herr Fleischhauermeister Karl Biantz als Stellvertreter, und Herr Gutsbesitzer Oskar Hofmann als ordentliches Mitglied, auf die Jahre 1910, 1911 und 1912.

Herr Gutsbesitzer Gustav Thomas als Stellvertreter, Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Dezember 1909. Dr. Scheiber.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, vormittag 10 Uhr werden im Kammergebäude an der Marktstraße verschiedene alte eiserne pp. Geräte, alte Baumaterialien und 577,6 kg Lumpen gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. R.S.G. Riesa, am 23. Dezember 1909.

Im Saalhofe zur Mühlstraße in Riesa, den 3. Januar 1910, von vorm. 1/10 Uhr an 16 000 rm fl. grünes Heu (Stengel), aufbereitet in Abt. 1, 2, 3, 4 an der Richtenberg-Heidamer Straße, unweit des Wasserturmes Jethohn, meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben. R.S.G. Riesa, am 23. Dezember 1909.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 31. Dezember 1909.

— Zum Jahreswechsel! Wieder stehen wir an einem neuen Meilenstein an unserm Lebenswege, wieder liegt ein Jahr hinter uns und die Pforte eines neuen tut sich auf. Da wenden sich unsere Gedanken wohl unwillkürlich noch einmal rückwärts, und sinnenden Blickes lassen wir die bunte Reihe der Ereignisse auf dieser Wegstrecke noch einmal an unserm Geiste vorbeiziehen. Mit stiller Beahnung und schmerzlicher Trauer schauen wir zurück auf die stillen Gräber, die sich über lieben Familienmitgliedern oder guten treuen Freunden seit dem letzten Jahreswechsel geschlossen haben. Wie verschieden ist doch der Todesengel an die teuren Entschlafenen herangetreten! Den einen riß er mit rauher Hand plötzlich heraus aus dem Kreise der Seinen, heraus aus tüchtigem tatkräftigen Schaffen, dem andern erschien er als sanfter Friedensbringer am späten Abend eines langen, arbeitsreichen Lebens oder gar als ersehnter Erlöser von schwerem Leiden. In der einen oder der andern Form wirkte ja auch an uns einmal der letzte Ruf ergehen, vielleicht schon im neuen Jahre, aber in diesem Bewußtsein liegt für den Christen nichts Bedrückendes, sondern nur die Mahnung, seine Zeit anzukommen, rüstig zu schaffen und vorwärts zu streben, solange es Tag für ihn ist, und dabei Sorge zu tragen, daß er allezeit bereit bleibe, dem Ruf in das bessere Jenseits Folge zu leisten, wo er die Seelen der vorangegangenen Lieben wiederfinden soll. Schon in alter grauer Vorzeit wurde der Anfang der Wochen und Monate, besonders aber der Jahresanfang festlich begangen. Nirgends begnügte man sich mit dem einsamen Gleichmaß der Tage. Das der große Menschenkenner Goethe dem kranken Gemüt als bestes Heilmittel empfahl:

Tages Arbeit, abends Wäste, Saure Wochen, frohe Feste,

das hat die Menschheit seit Beginn der Kultur geübt. Wie Lust und Leid im ewigen Wechsel fliehen, wie das Naturleben als ein ewiger Kreislauf von Werden und Vergehen sich darstellt, so suchte auch der Mensch dem Inneren der Tage ein wechselndes Gewand anzulegen. Und überall galt der Anfang als bedeutungsvoll, viel mehr als jetzt. Der Mensch muß lernen, auch dem widerstrebenden Geschiebe gegenüber auszuhalten, und oft reißt sich ja auch an den traurigen Anfang ein frühliches Ende. Unverkümmert trete auch derjenige, den die Ungunst des letzten Jahres auf harte Proben stellte, in das neue Jahr hinüber — dem Mutigen gehört die Welt! Ein einziger frischer Windhauch kann das schwärzeste Gewölbe zerstreuen und das niedergedrückte Gemüt dem Licht und der Sonne zurückgeben. Darum neuen Mut und neue Hoffnung! Auch diese Mahnung steht über der Pforte des neuen Jahres. „Hoffnung bleibt mit dem Leben vermahnt, die schmeichelnde Göttin.“ Hoffnung gibt frohen Mut, und froher Mut gibt Tatkraft, Tatkraft aber ist das, was uns not tut, wenn uns das neue Jahr ein segnetes sein soll. Ein neues hebt an. Das ist eine kräftige Mahnung, nun auch mit neuer tapferer Lebensenergie vorwärts zu schreiten. Jeder Nerv soll sich spannen, jeder Muskel sich straffen. Die ganze Persönlichkeit muß erfüllt sein von einem Muthen: Ich will! Und ein starkes, stolzes Selbstvertrauen spricht dazu: Ich werde! Und trotz allem — wie kommen nicht los von der Hinfälligkeit und Unvollkommenheit dieses armen Lebens. Der Staub hastet uns an! Aber einen Ausweg gibt es aus solchem Rätselssphäre, und der ist das Gottvertrauen, der Ausweg, der uns in Benjamin Schmolks schlichtem Liebesgebet zeigt:

Unre Wege wollen wir
Run in Gottes Namen gehen;
Seht und dieser Weltkern für,
So wird alles wohl bestehen.

Darum ohne Furcht, was auch kommen mag! Mit Gott hinein ins neue Jahr! —

— Das alte Jahr geht zur Rüste. Bald werden es die Kloden mit ehernen Mund weit hinaus durch die Stille der Nacht ins Land verfrachten, daß das alte Jahr aus der Welt gegangen und das neue Jahr seinen Einzug gehalten hat — bejubelt und begrüßt von allen. Man soll den Voten nichts Böses nachreden — aber was wird das alte Jahr nicht alles über sich ergehen lassen müssen! Seien wir gerecht und bewahren wir auch dem scheiternden Jahre ein freundliches Gedenken, es hat uns neben mancher Enttäuschung auch mancherlei Gutes gebracht. Die Silvesternacht ist für den Menschen ein Wendepunkt in seinem Leben und zugleich ein tiefes Symbol alles Werdens und Vergehens. Wieder geht ein Jahr dahin und ein neues steigt heraus mit neuen Sorgen und neuen Mühen, aber auch mit neuem Glück und neuen Hoffnungen. In diesem Sinne mögen heute unsere verehrten Leser Silvester und Jahreswechsel begehen. Allen wünschen wir ein recht glückliches, gesegnetes neues Jahr.

— Auf der hiesigen Postwache ist ein goldener Klemmer als gefunden abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben dort wieder in Empfang nehmen.

— Der Wasserstand der Elbe hat durch die reichlichen Niederschläge der letzten Tage eine bedeutende Steigerung erfahren und es dürfte auch für die nächsten Tage noch mit einem weiteren Anwachsen des Wasserstandes zu rechnen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schiffsahrt, die trotz des wiederholten Eisganges in den letzten Wochen den Verkehr nicht völlig eingestellt hat, durch das Hochwasser zum Feiern gezwungen wird.

— Das neue Jahr begann nicht zu jeder Zeit mit dem 1. Januar wie jetzt. Dies geschieht erst seit dem 18. und 17. Jahrhundert, als der julianische Kalender wieder allgemein zu Ehren kam. Das Mittelalter begann sein Jahr etwa mit dem Osterfest, von dem der christliche Festkalender abhing: das war bei dem Wechsel des Ostersfestes, der auf 35 verschiedene Tage fallen konnte, allerdings ein höchst unglücklicher Termin. Nach deutscher, mittelalterlicher Weise begann man das neue Jahr mit dem Feste der Geburt Christi, also mit dem 25. Dezember. Das war auch wohl die einzig logische Weise, weil ja die ganze christliche Ära eben von der „Geburt Christi“ rechnet, und auch, weil dieser Tag der Wintersonnenwende am nächsten liegt.

— Die Revista Economica in Tegucigalpa, die sich auf ihre große Verbreitung in den landwirtschaftlichen, industriellen und Handelskreisen Central-Amerikas beruft, empfiehlt sich deutschen Beteiligten zur Infektion. Die Anzeigenpreise und eine Probenummer können in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, eingesehen werden.

— Am 28. Dezember hielt der Bundesverein handwerklicher Schneider unter zahlreicher Beteiligung der Meisterchaft, sowie Freunden und Gönnern des Vereins sein 2. Stiftungsfest im Saale des Hotel „Wettiner Hof“ ab. Der geschmackvoll dekorierte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ausführungen zeigten, daß der Verein weder Mühe noch Kosten gescheut hatte, um seinen Gästen etwas Gutes zu bieten. Darum war auch der reichlich gespendete Beifall ein wohlverdienter. Besonders gefiel das Prolog-Spiel, mit dem die Veranstaltung eröffnet wurde. Auch mit dem Theaterstück „Sinquantierung, oder: Anwerbspost kommt oft!“ und einem Söckelreden ernteten die Ausführer reichlichen Beifall. Dem Verein werden derartige wohlüberlegte Feste immermehr die Ehre der Riesaer Bürgerchaft zuführen. Besonders wird die Meisterchaft erkennen, daß es sich im Kreise des Bundes-

Anmeldung schulpflichtiger Kinder.

In Ostra 1910 werden alle die Kinder schulpflichtig, die bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet; außerdem ist die Aufnahme von Kindern zulässig, die bis mit dem 30. Juni 1910 ihr 6. Lebensjahr erfüllen. Die Anmeldung der Kinder, die in eine der hiesigen Bürger Schulen aufgenommen sind, hat durch die Eltern oder Pfleger bei den Unterzeichneten zu erfolgen, und zwar sind anzumelden:

die Knaben für die einfache und die mittlere Bürger Schule: Donnerstag, den 18. Januar, von 8—12 u. von 2—4 Uhr im Schulhaus an der Goethestraße, die Mädchen für die mittlere Bürger Schule: Donnerstag, den 18. Januar, von 9—12 Uhr,

die Mädchen für die einfache Bürger Schule: Freitag, den 14. Januar, von 10—12 und von 2—4 Uhr und

die Knaben und Mädchen für die höhere Bürger Schule: Sonnabend, den 15. Januar, von 10—12 Uhr im Schulhaus am Albertplatz.

Beizubringen ist für alle Kinder der Zutrittsschein. Für Kinder, die nicht in Riesa geboren sind, sind außerdem die kantonale Geburtsurkunde und die Taufbescheinigung vorzulegen.

Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen in eine öffentliche Schule nicht aufgenommen werden können, und solche, deren Aufnahme wegen Gebrechlichkeit, Kränklichkeit oder geistiger Unreife aufgehoben werden soll, sind unter Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses zu melden.

Riesa, den 24. Dezember 1909.

Die Direktoren der Bürger Schulen.
Dr. Schoene. Diegel.

Anmeldungen auswärtiger Schüler, die Ostra 1910 nach erfülltem dritten Schuljahre zum Zwecke der Vorbereitung auf den Besuch des Realprogymnasiums oder der Realschule in die Vorbereitungs Klasse eintreten sollen, können unter Vorbringung des letzten Schulzeugnisses bei Unterzeichnetem an allen Schultagen von 8—12 Uhr im Schulhaus an der Goethestraße anbracht werden. Diegel.

Sparkasse Gröba

verzinst die Einlagen vom 1. Januar 1910 ab mit 3 1/2 Prozent.

Gröba, am 23. Dezember 1909.

Der Gemeinderat.

Freibank Schänitz.

Montag, den 3. Januar, von nachmittags 2 Uhr an und Dienstag früh wird das Fleisch eines jungen Kindes, Pfund 35 Pfg., verkauft. Der Gemeindevorstand.

vereins sehr gut sein läßt und dem auch fernherhin Rechnung tragen.

— Merzdorf. Sonntag, den 2. Januar, findet im Gasthof zum Schwan hier eine Besprechung von Einwohnern aus Merzdorf, Pochra und Canitz wegen Angliederung an den Sparverein Gröba statt. Interessenten seien auf das Inserat im Anzeigenteil vorliegender Nr. aufmerksam gemacht.

— Meissen. Der gestrige Ferkelmarkt war mit 45 Tieren besetzt, die zum Preise von 12 bis 20 Mark verkauft wurden.

— Dresden. Der König wird am 3. Januar sich nach Meiningen begeben und am 4. Januar hier wieder eintreffen. — Der kommandierende General des 12. Armeekorps General v. Bozow und der Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm II.“ Oberst v. Schlieben begeben sich heute nach Berlin, um dem Kaiser die Glückwünsche zum neuen Jahr darzubringen. — Anlässlich des Geburtstages des Prinzen Friedrich Christian, der heute 16 Jahre alt wird, brachte die Kapelle des Leibgrenadierregiments Nr. 100 eine Morgenmusik dar. Im Schlosse fand beim König Familientafel statt.

— Dresden. Das Stadtverordnetenkollegium sprach sich in seiner gestrigen Sitzung für eine Abänderung und Vicarwahl des für den Unterricht in den evangelischen Volksschulen vorgeschriebenen religiösen Memorienstoffes und für eine Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden aus.

— Dresden. Die sächsische Residenz steht vor einem großen interessanten Ereignis, einem event, wie man es in der Sportsprache auszudrücken pflegt. Hans Grabe, der einzige bisher von großem Erfolg gekrönte deutsche Aviatiker mit deutscher Flugmaschine, wird in Dresden auf dem Rennplatz in Reich seine Kunst vorführen. Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt, der mit Tatkraft und Energie die Förderung der Aeronautik und Aviatik anstrebt, hat in dankenswerter Weise vom Dresdener Rennverein die beiden Festtage der Rennbahn in Reich zur Verfügung gestellt erhalten. Der Erfinder Hans Grabes ist wesentlich anders konstruiert, als es die Maschinen der Franzosen und Amerikaner sind. Die tiefe Lage des Schwerpunkt verleiht auch bei stärkerem Wind ein Kentern des Apparates. Interessant ist die abweichende Art der Seitensteuerung. Diese wird natürlich in erster Linie durch das Seitensteuergerät, dann aber wird die Gleichgewichtslage in der Kurve dadurch hergestellt, daß nicht eine Verwindung der Tragflächen wie bei Wright stattfindet, sondern daß die innere Tragfläche tiefer, die äußere höher gestellt wird, so daß die Spitze der letzteren bei starken Kurven manchmal einen Meter höher zu stehen scheint als die Spitze der inneren. Es ist außerordentlich fesselnd, dem Rechen scharfer Kurven zuzusehen; der Apparat, der sich schräg stellt, steht dann aus wie ein großer Raubvogel, der schwebend seine Kreise zieht. Der Parzeller strebt an einer über dem Aviatiker angebrachten Aluminiumstange 2 Meter weit vor und übt die Zugkraft an einer sehr günstigen Stelle aus. Die Verlängerung der Parzellerwelle ist eine etwa 6 Meter lange Aluminiumstange, an welcher das dreiteilige Seitensteuergerät ist. Die Bauart der Maschine hat etwas sehr feiliges, leichtes. Die Zuschauer werden Gelegenheit haben, die geschickten Wandler im Anfahren, Kurven- und Schleifenfahren, im plötzlichen Steigen zu größeren Höhen usw. zu bewundern. Der Beginn der Vorführungen ist für 2 Uhr nachmittags angesetzt. Da ein großer Massenandrang zu erwarten ist, wird für Extrazüge und für zeitliche Verkehrserschwerung mittels Straßenbahn gesorgt werden. Auch der winterlichen Jahreszeit entsprechend werden Restaurations-Betriebe mit warmen Getränken usw. vorgeesehen werden.